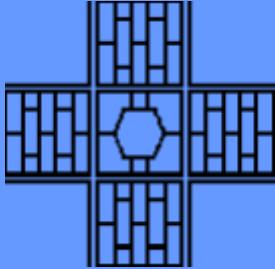


DAS FORUM

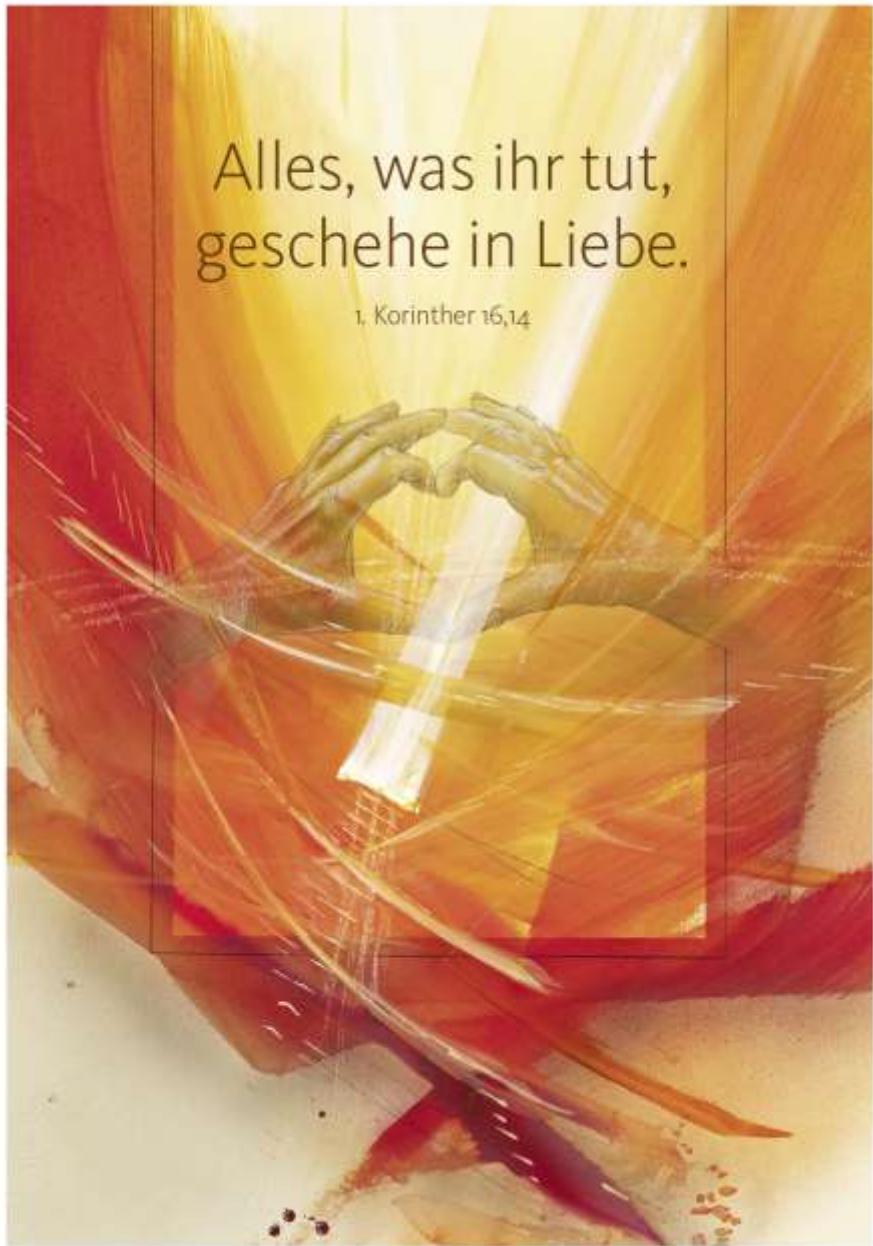
Nr. 233 März - Mai 2024



Gemeindeblatt
Evangelischen Kreuzkirchengemeinde

Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe.

1. Korinther 16,14





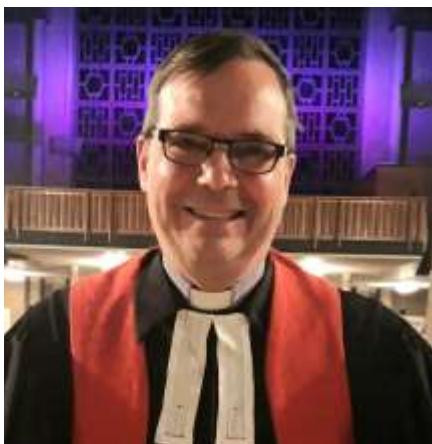
Ostern bewegt sich

Haben Sie sich auch schon mal gefragt: Wie kommt es zu dem wechselnden Ostertermin? Vor allem Menschen, die in der Hotel- und Urlaubsbranche arbeiten, sind die unterschiedlichen Termine des Osterfestes ein Ärgernis. Denn es liegt anders als Weihnachten nicht an einem festen Termin. Zwischen dem 22. März und dem 25. April kann jedes Datum irgendwann einmal Ostern sein. So springt Ostern hin und her, denn es wird immer am Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühjahr gefeiert. Die Frage „Wann ist dieses Jahr eigentlich Ostern?“ gehört zu den Standardfragen der Menschen, die mit einem Terminkalender leben. Dieses Jahr liegt es mit dem 31. März ziemlich am Anfang.

Doch die unterschiedlichen Daten des Osterfestes könnten ein Zeichen sein. Symbol für den Inhalt des Festes, die Auferstehung Jesu von den Toten. So wenig der Ostertermin ein für alle Mal feststeht, so wenig ließ sich Jesus festlegen, vor seinem Tod nicht und – wie sich zeigte – selbst als Gekreuzigter ließ er sich nicht auf Dauer festnageln, in das Grab verbannen. So wie Ostern in einem nach feststehenden Daten geordneten Kalender ein „unordentliches“ Fest ist, so bringt Jesus alles aus der gewohnten Ordnung: Während sei-

nes irdischen Lebens wirbelt er all das, was man von Gott zu wissen meinte, durcheinander, und mit der Überwindung des Todes erwies er selbst das Wort „todsicher“ als falsch. Damit aber ist das Fundament aller dauerhaften Ordnung aufgehoben: Denn: Wenn selbst der Tod nicht feststeht, dann ist alle Ordnung relativ. Leben lässt sich nicht für immer in Ordnungen bringen, auch nicht in die Ordnungen des Verstandes, irgendwo, irgendwann bricht es aus, und sei es nach drei Tagen aus einem Grab. Allen Anläufen zum Trotz: Ostern lässt sich nicht ordentlich auf ein Datum festlegen. Und weist damit auf den Auferstandenen hin, der Menschen bis heute begegnet und bewegt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen: Fröhliche Ostern!

Ihr Pfarrer Ralf Schmidt



GESUCHT: IHR TALENT!



Als ich neulich mit jungen Leuten zusammen saß und von der diesjährigen Impulspost erzählte, erntete ich heftige Kritik. »Die Erde braucht uns Menschen nicht« meinte eine, die sich bei Fridays for Future engagiert. »Ganz im Gegenteil. Unser einziges ›Talent‹ scheint ja gerade darin zu bestehen, sie zu zerstören!« Und dann legte die Aktivistin nach: »Es ist doch schon fünf nach zwölf! Wo soll denn die Zukunft unseres Planeten noch herkommen?« Wir haben an diesem Abend bis spät in die Nacht hinein darüber diskutiert, weil sie den Eindruck hatten, dass sie als Einzelne doch eh nichts ändern können.

Und während ich ihnen zuhörte, kam mir ein Gleichnis in den Sinn, das Jesus im Matthäusevangelium erzählt. Es handelt von dreien, denen ihr Chef während seiner Abwesenheit sein Vermögen anvertraut. Und das Wortspiel, das es dank Luther bis in unsere Alltagssprache schaffte, hat's in sich. Die drei bekommen nämlich ›Talente‹, damals eine Währungseinheit. Und während die ersten beiden ihre einsetzen und damit wirtschaften, vergräbt der dritte seins lieber. Aus Angst vor dem Chef, wie er später sagen wird, aber vielleicht auch, weil er meint, dass er mit diesem einen Talent eh nichts ausrichten kann.

Das Fazit, das Jesus aus seinem Gleichnis zieht, ist jedenfalls unmissverständlich. Nichts tun, ist keine Option! Gott hat uns unsere Talente gegeben. So sollen wir seine Schöpfung hüten und gestalten. Und er hat uns alles gegeben, was wir dafür brauchen. Wir sind mit seinem Geist begabt, talentiert und werden gebraucht. Unsere Talente sind buchstäblich Gottes Vermögen in unserer Welt. »Mensch, Du bist begabt!« Gibt es einen besseren Mutmachsatz als diesen?

Die diesjährige Impulspost soll eine kleine Erinnerung daran sein, die eigenen Talente nicht zu vergraben, sondern zum Glänzen zu bringen und mit ihnen so wuchern, dass die Welt eine andere wird.

„Denn Gott hat uns nicht den Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit!“

2. Tim 1,7

Diesen Geist wünsche ich Ihnen und Euch von Herzen! Denn es stimmt: Die Erde braucht Gott und deshalb braucht sie alle unsere Talente!

Ihre Pfarrerin Henriette Crüwell
Pröpstin für Rheinhessen und das
Nassauer Land

DIE-ERDE-BRAUCHT-TALENTE.ORG



Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau

Sie möchten Ihr Talent einbringen?
Anregungen dazu finden Sie hier:



Neues aus dem Kirchenleben

Das Jahr 2023 ist Geschichte

So lautete der diesjährige Titel meiner Andacht in der KV - Sitzung vom Januar. Viele schöne Aktionen, Feste, Ausstellungen und traditionell fortlaufende Angebote der verschiedenen Gruppen und Kreise, sowie die vielen Gottesdienste haben uns das Jahr 2023 begleitet. Jeder von Ihnen verbindet damit Erinnerungen, Emotionen. Reine Vorfreude auf Weihnachten haben am meisten nur die kleinen Kinder. Allenfalls getrübt könnte die Vorfreude von der leisen Befürchtung, dass das Christkind oder der Weihnachtsmann nicht so ganz verstanden haben könnten, welche Version der bestellten Playstation sie liefern sollen. Erwachsene hingegen erleben häufig einen extremen Gefühls-Mix. Wenn sie die Kerzen anzünden und in die Plätzchen oder Lebkuchen beißen, erinnern sie sich voller Nostalgie und Sehnsucht an die Weihnacht ihrer Kindheit, sie hoffen darauf, dass es diesmal keinen Krach in der Familie geben und die erwarteten Gefühle rechtzeitig eintreffen werden – Geborgenheit und Harmonie.

Unter den Erwachsenen bekundet jeder Vierte, die Feiertage setzten ihn massiv unter Druck oder Stress, Jeder Sechste berichtete von dicker Luft unterm Tannenbaum, so das Marktforschungsinstitut in Nürnberg, GfK.

Gott sei Dank höre ich aber auch bei den Menschen in meinem Umfeld, Vorfreude heraus, viele freuen sich auf den Weihnachtsmarkt, planen den ein oder anderen Aufenthalt in einer entfernten Stadt, das Treffen mit Freunden beim Plätzchen backen, das gesellige Beisammensein bei einem Spieletag, die langersehnte Ruhe während der Feiertage oder die trubeligen Tage mit der Familie.

Die meisten verbindet etwas: Die Vorfreude, worauf und worüber auch immer. Freude gehört zu den Basisemotionen, es ist in uns allen angelegt; ohne es lernen zu müssen. Ausdrücke der Freude können Lächeln, Lachen, aber auch eine Handlung, wie eine Umarmung oder lautes Jubeln, sein.

Gerade in der Adventszeit gibt es für viele Menschen immer wieder kleine Momente der Freude. Auch in der Kreuzkirche konnten sicherlich einige von Ihnen sich an den schönen Dingen erfreuen. Viele erwachsene Besucher waren am Adventsnachmittag Anfang Dezember in der Gemeinde. Auch hier merkt man, dass sich das Interesse verlagert hat. Wo vor ein paar Jahren noch viele Eltern mit ihren Kindern kamen, sitzen jetzt zum Teil selbst die Eltern oder Erwachsene, die sich Anregungen holen, um ihr eigenes Heim weihnachtlich zu schmücken. Es geht um das

gemeinsame Erleben, Geselligkeit, gemütliches Beisammensein bei Weihnachtsgebäck und Punsch.

Zum anderen kann Freude sich eher passiv als befriedigender Zustand ausdrücken, zum Beispiel wenn man ein besonderes Naturerlebnis beobachtet (Lexikon der Psychologie, 2000). So ist es beispielsweise für viele Menschen jedes Jahr wieder besonders, wenn es eines Abends anfängt zu schneien und man dabei zusieht, wie Schneeflocken ganz ruhig vor dem dunklen Winterhimmel auf die Erde fallen. Wie viele haben das friedliche Gefühl empfunden, bei dem Schneefall Mitte Januar, es war für mich sogar etwas meditativ, in dem knirschenden Schnee zu laufen. Die Schneepisten in der naheliegenden Umgebung waren für ein paar Tage überlaufen, selbst aus Holland reisten die Menschen an, um bei Kaiserwetter diese verzauberte Schneelandschaft zu genießen. Manchmal sind es eben die kleinen einfachen Dinge des Lebens, die Freude bereiten.

Auch die Rückmeldungen in unserer KV-Sitzung bezüglich der Weihnachtsgottesdienste waren durchweg positiv. Viele Gemeindeglieder kamen und für jedes Alter war etwas dabei. Der Zulauf am Heiligen Abend um 10.00 Uhr wächst stetig an, auch hier sind es nicht mehr vorrangig die Kinder bzw. Familien die kommen;

jede/r findet seine besondere Möglichkeit am Gottesdienst teilzunehmen. Das vielfältige Angebot seitens Pfr. Schmidt macht es möglich. Ein kleiner Publikumsliebling war der Gottesdienst im Wichern Stift. Dieser wurde in seiner Form als 'wahrer' Gottesdienst empfunden. Vom Herzen fürs Herz!

In meiner Andacht nahm ich besonderen Fokus auf den Altjahresgottesdienst. Die meisten Besucher nehmen die Segnung sehr gerne an. Wie wir in der KV- Sitzung erfahren haben gibt es in Wiesbaden keinen vergleichbaren Gottesdienst, der inhaltlich so gestaltet ist. Die Möglichkeit sich einen Segensspruch zu ziehen oder persönlich zusprechen zu lassen, gibt es nur in der Kreuzkirche – und ist somit einmalig. Mein Eindruck ist, dass es den Menschen immer wichtiger geworden ist. Auch die Wertigkeit dies von Ralf Schmidt zu erhalten und nicht von uns als Lektor hat sich in den letzten Jahren verschoben.

Die Möglichkeit sich einen Segensspruch aus einem Körbchen zu nehmen und sich einfach wieder zurück in die Bankreihe zu setzen, haben sehr viele angenommen. Während man in der Reihe stand, die anscheinend nie enden wollte und Herr Karthäuser unentwegt ein Lied spielte, setzte sich der ein oder andere immer wieder mit seiner Segenskarte

auseinander. Man hielt sie fest, steckte sie kurzfristig in die Tasche, holte sie wieder raus und drehte sie in seiner Hand. Man las für sich selbst leise den Spruch, dachte darüber nach, was er für einen bedeutet oder kam mit seinem Nachbar links oder rechts stehend ins Murmelgespräch. Voller positiver Zuversicht und Energie stand ich selbst vor Pfr. Schmidt und wenn die ersten Wörter verlesen werden, fällt in mir mein inneres solides Gedankenhaus erst einmal wieder zusammen. Alle Anspannung, alle Gedanken und Sorgen, jeglicher Ballast die einen das letzte Jahr begleitet haben, fal-

len vor mir ab.

Mir gibt mein Segensspruch Zuversicht. Ich fühle mich gestärkt und blicke hoffnungsvoll in das Jahr 2024. Somit wünsche ich Ihnen liebe Leser, dass auch Sie sich immer wieder während des Jahres vor Augen halten, was Sie alles schon in diesem Jahr erreicht haben. Die Psychologin Yvik Astrid Adler aus Solothurn/Schweiz rät: 'Immer den Blick auf all das Schöne und schon das bisher Erzielte zu lenken. «Es ist wichtig, sich auf Dinge zu konzentrieren, die einem Freude bereitet haben»

Ihre Ulrike Krameyer-Pappalardo

Fastenwoche zur Vorbereitung auf Ostern

Ev. Kreuzkirchengemeinde Wiesbaden

Vorbereitungstreffen:
06. März 2024 um 19.00 Uhr
in der Ev. Kreuzkirche im Gemeindezentrum

Fastenwoche:
Mo. 18.03.2024 bis Fr. 22.03.2024, 19.00Uhr

Fastenbrechen:
Sa. 23.03.2024

Kursgebühr: 18.--€



Erlebnisse bei Geburtstagsbesuchen

**Die Kinder kommen gleich,
ich zieh mich gerade um,
ich kann nicht aufmachen.**

Solche Worte und andere Aussagen hören Erika Bergs und Johann Sermond auch schonmal an den Haustüren, wenn sie zum Geburtstag gratulieren möchten. Oft werden sie sogar zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Eine dankbar angenommene Geste, wobei sich meist sehr interessante Gespräche entwickeln.

"Die Kinder" sind manchmal dabei. Bei der dritten Einladung an einem Tag mit mehreren Geburtstagsbesuchen muss das Kuchen-Angebot aus gesundheitlichen Gründen zeitweise abgelehnt werden.

Die anwesenden Kinder sind längst erwachsen und gestalten liebevoll den Geburtstag von Oma und Opa. Manches Enkelkind ist auch da und hilft ebenfalls. Die besuchten Geburtstagskinder sind alle Gemeindemitglieder unserer evangelischen Kreuzkirche im Alter ab 80 Jahren. Der Kirchenvorstand hatte angeregt,

die alte Tradition der Geburtstagsbesuche wieder stärker aufleben zu lassen. Freiwillige für dies dankbare Amt wurden gesucht und gefunden.

Zugegeben, es sind oft auch etwas längere Wege zurückzulegen. Und wenn dann der Besuch in eine wunderschöne Altbauwohnung im 5. Stock führt, freut man sich, dass man es bis ganz oben geschafft hat. Die Gratulation kommt dann zwar ein wenig kurzatmig, "Gottes Segen" geht aber schon wieder besser.

Der Abstieg durch die schönen Treppehäuser entschädigt zusätzlich, wobei die durch Kuchenaufnahme erfolgte Zufuhr von Kalorien abgebaut wird.

Es ist schön zu sehen, wie fit so manche Senior*innen oft sind. Leider passiert es aber auch, dass die Besuchte bzw. der Besuchte krank ist und nicht gratuliert werden kann oder, wenn er nicht mehr unter uns weilt.

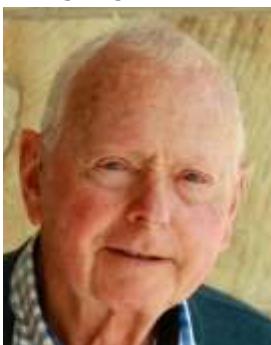
Insgesamt betrachtet, empfinden die Geburtstagsgratulanten ihre Aufgabe als eine befriedigende Ergänzung.

Und wenn sie mal nicht zum Geburtstag erscheinen, was selten ist, dann liegt das nicht am Geburtstagskind, sondern sie sind durch Urlaub verhindert.

Johann Sermond



Erika Berg



Johann Sermond

Jubelkonfirmation in der Kreuzkirchengemeinde Wiesbaden



Die Kreuzkirche lädt zur Silbernen - 25 J., Goldenen - 50 J., Diamantene - 60 J., Eisernen - 65 J., Gnaden - 70 J., Kronjuwelenen - 75 J.,

Brillantenen - 80 J. und Platinen - 85 J. Konfirmation am Sonntag Quasimodogeniti, 07. April 2024 zum Festgottesdienst um 10.00 Uhr ein.

Wir bitten um Rückmeldung und Unterstützung bei der Suche nach den entsprechenden Konfirmanden der Geburtsjahrgänge:

1924/25, 1929/30, 1934/35, 1939/40, 1944/45, 1949/50, 1959/60; 1984/85, die 1939, 1944, 1949, 1954, 1959, 1964, 1974 oder

1999 konfirmiert wurden.

Uns würde sehr freuen, wenn wir Sie zu diesem besonderen Gottesdienst begrüßen könnten, viele sind weggezogen oder haben sich auch lange aus den Augen verloren. Schön, wenn man zu diesem besonderen Jubiläum wieder zusammenkommt. Sie sind auch herzlich eingeladen, wenn Sie weiter weg konfirmiert worden sind, nun aber mit uns in der Kreuzkirche Ihr Jubiläum begehen wollen.

Damit wir planen können, bitten wir um Ihre Anmeldung bis zum 30. März.

Bei Rückfragen und Anmeldung wenden sie sich bitte an:

0611 – 450 498 0.

Übergabe der **Spende des BDA's Wiesbaden**

(Bund Deutscher Architekten*innen)

an den Kirchenvorstand der Kreuzkirche am 11.12.2023



Sein Tod ist unser Leben

Eine Betrachtung zum Palmsonntag

Mit dem Palmsonntag gehen wir in die Stille Woche, auch Karwoche genannt. Wir denken an den Weg, den Jesus ca. im Jahre 30 in Jerusalem gegangen ist. Dem „Hosianna“ der Massen folgte nach gerade mal fünf Tagen das „Kreuzigt ihn“. So ist das mit dem Volk. Es kann leicht manipuliert werden, wie wir Deutschen schon schmerzlich erfahren mussten. Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben (Johannes 3,14b.15), sagt der Spruch für die Karwoche.

Kürzlich sagte mir ein Gemeindemitglied: „Also wegen mir musste Jesus nicht am Kreuz sterben. So sündig bin ich nicht. Ich habe doch nichts verbrochen.“ Das mögen viele so sehen. Ich finde es auch gut, dass man die Kreuzigung Jesu zur Vergebung unserer Sünden als anstößig empfindet. Dadurch wird dieses Geschehen ernst genommen. Allerdings täuschen wir uns, wenn wir meinen, dass unsere Schuld so klein ist, dass der Kreuzestod Jesu nicht nötig war. Die Verniedlichung von Schuld erfahren wir in vielfältiger Weise.

Ja, das ist ein Skandal, dass der

Menschensohn sterben musste, damit alle, die darin die Wahrheit erkennen, wirkliches Leben haben. Nur die Liebe und der Tod verändern wirklich etwas. Doch die Liebe ist stärker als der Tod. Der englische Diktator Oliver Cromwell verurteilte einen seiner Gegner zum Tod auf dem Schafott. Dessen Frau bat Oliver Cromwell um Gnade für ihren Mann. Doch Cromwell blieb hart, lehnte das Gnadengesuch ab und sagte der Frau: „Morgen früh um sechs, wenn die Glocke läutet, muss Ihr Mann sterben!“ Aber am nächsten Morgen um sechs Uhr läutete die Glocke nicht. Als der Küster oben im Turm nachschauten, sah er, dass sich die Frau des Verurteilten am Klöppel der Glocke festgehalten hatte, um so das Anschlagen der Totenglocke zu verhindern. Dabei waren allerdings ihre Arme zerschmettert. Als Oliver Cromwell davon hörte, begnadigte er ihren Mann. Im Gottesknechtslied beim Propheten heißt es: Durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jesaja 53,5)

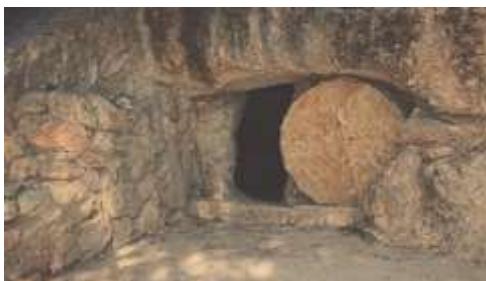
Ihr Pfarrer Ralf Schmidt



Biblischer Literaturtipp: Matthäus 28

Die Frauen am Grab - Schock am Grab

– Nur eine Erscheinung?



Das zu glauben ist eine Zumutung! Jesus sei »auferstanden«? Kann es nicht eine tröstliche Einbildung der zwei Frauen gewesen sein, ein »Narrativ« gegen den Verlustschmerz? Oder schafften die Jünger die Leiche beiseite, um ihre Theorie vom »Messias« aufrechtzuerhalten? Oder waren es die Pharisäer, um dem erwartbaren Heldenkult am Grab vorzubeugen? Oder die Römer, um ihren Justizmord zu vertuschen? Auffällig: Keiner kann die Leiche zeigen, obwohl es allen nützen würde. Noch auffälliger: Zwei Frauen sehen und hören Jesus zuerst. Nach rabbinischem Recht waren Frauen bei Gericht gar nicht zugelassen. Hätten die Jünger eine Auferstehung nur gefaked, wäre es das Dümmste gewesen, ausgerechnet Frauen als Kronzeuginnen zu benennen! Am auffälligsten: Sie erkennen ihn wieder! Sie identifizieren den vorgestern Gekreuzigten. Der »postmortale« Jesus ist kein mystisch halluziniert-imaginierter Geistwesen aus Harry-Potter-Filmen, sondern exakt der,

mit dem sie drei Jahre lebten! »Fürchtet euch nicht«, muss ihnen zwei Mal gesagt werden.

Uns heute auch, finde ich. Der »gesunde Menschenverstand« schreckt immer noch davor zurück, diese Ungeheuerlichkeit zu glauben. Nein, hieb- und stichfeste Beweise hat niemand. Und der Erste, der diese »Osterbotschaft« bezweifelt, wird ein Jünger Jesu sein (Johannes 20,25). Aber: Dass ein Häuflein enttäuschter und verängstigter Jesusleute über Nacht zu einer Stoßtruppe werden, die todesmutig die geistigen Grundlagen des römischen Weltreichs revolutionieren - dies lediglich auf die Hysterie zweier trauernder Frauen zurückzuführen, kostet mehr Glauben als den an die Auferstehung, oder?

Seit 2.000 Jahren sagen Milliarden Männer und Frauen aller Kulturkreise und sozialen Schichten, sie hätten Jesus sehr real im Gebet oder beim Bibellesen »gehört«, »erlebt«, »gespürt«. Deren Zeugnisse pauschal für unglaublich zu erklären, fände ich anmaßend.

Bibeltext:

Der Sabbat war vorüber. Da kamen ganz früh am ersten Wochentag Maria aus Magdala und die andere Maria. Sie wollten nach dem Grab sehen. Plötzlich gab es ein heftiges

Erdbeben, denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab. Er ging zum Grab, rollte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee. Die Wachen zitterten vor Angst und fielen wie tot zu Boden.

Der Engel sagte zu den Frauen: »Fürchtet euch nicht! Ich weiß: Ihr sucht Jesus, der gekreuzigt wurde. Jesus ist nicht hier. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, wie er es vorausgesagt hat. Kommt her und seht: Hier ist die Stelle, wo er gelegen hat. Jetzt geht schnell zu seinen Jüngern! Sagt ihnen: >Jesus wurde von den Toten auferweckt.< Er geht

euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen. Auf diese Botschaft könnt ihr euch verlassen.« Die Frauen waren erschrocken und doch voller Freude. Schnell liefen sie vom Grab weg, um den Jüngern alles zu berichten.

Da kam ihnen Jesus selbst entgegen und sagte: »Seid gegrüßt!« Sie gingen zu ihm, berührten seine Füße und warfen sich vor ihm zu Boden. Da sagte Jesus zu ihnen: »Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich sehen.«

Pfr. Schmidt

Marianne Leidig,
Siegerin des Plätzchenbackwettbewerb 2023
und die Jury



Auch der Nikolaus zu Gast bei 60+



Liebe und Geld

Zum Tag der Arbeit am 1. Mai

„Pflegen ist nicht sexy und pflegen ist nicht weiblich. Pflege passiert nicht nur für Nächstenliebe, denn davon kann ich meine Miete nicht bezahlen.“ So sagt es die Autorin Leah Weigand. Ihr Beitrag „Ungepflegt“ findet intensiven Zuspruch. Vor allem Menschen, die selbst in der Pflege arbeiten, finden hier ausgedrückt, wie es ihnen ergeht – angefangen mit den unangenehmen Erfahrungen des Pflegealltags: „Ich werde gekniffen, bespuckt und berottzt, ich bin manchmal ganz unmetaphorisch angekotzt.“ Auf der anderen Seite gibt es die tiefen menschlichen Erfahrungen, etwa beim Halten von 100 Jahre alten Händen. „Ja, ich lerne ein bisschen, was Menschsein ist“, sagt Leah Weigand. Doch das alles bei enormem Zeitdruck und der Personalnot in der Pflege. „Wir sind auf Kante genäht und es wird nicht besser“, sagt sie. Außerdem: Trotz der jetzt etwas besseren Bezahlung in der Pflege: Es geht nicht nur um Nächstenliebe, es geht auch um Geld.

Wie viele andere hat mich dieser Text sehr berührt. In wenigen Minuten bringt Leah Weigand tiefssinnig und zugespitzt zur Sprache, was die Größe und die Schwierigkeit des Pflegeberufs ausmacht. So wird auch deutlich, was Pflegenotstand hinter



allen Zahlen meint. Mehr Achtung für den Pflegeberuf ist für alle gefordert, doch es geht eben um mehr als um Wertschätzung: Es geht auch um angemessene Bezahlung. Nächstenliebe geht nicht ohne Geld. Für die Gewerkschaften ist das schon seit Langem ein wichtiges Thema, insbesondere im Blick auf die Berufe im sozialen Bereich. In der Kirche tun wir uns oft eher schwer damit, offen auch über Geld zu reden, wenn es um Nächstenliebe geht. Doch ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass in der Bibel meistens auch über Geld gesprochen wird, wenn es um konkrete Zuwendung zu Menschen geht, die Hilfe brauchen?

Die bekannteste Geschichte von christlicher Nächstenliebe ist wahrscheinlich die vom barmherzigen Samariter (Lukas 10,25-37). Auch wer selbst der Kirche nicht verbunden ist, hat sie wahrscheinlich schon

gehört. Jesus erzählt da von einem Mann, der unter die Räuber gefallen war und verletzt am Wegrand lag. Nachdem andere sich nicht gekümmert haben, kommt ein Samariter vorbei und pflegt ihn. Doch es bleibt nicht bei der spontanen Aktion von Nächstenliebe. Der Samariter bringt den Verwundeten in eine Herberge und pflegte ihn dort. Und dann heißt es: „Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr ausgibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.“ (V. 35) Ganz selbstverständlich spricht Jesus hier auch vom Geld, wenn es um die Pflege eines verwundeten Menschen geht. Geld und Liebe widersprechen sich nicht, sondern gehören zusammen.

Für mich als Christen ist es daher wichtig, dass wir uns nicht nur für die spontane Nächstenliebe starkmachen, sondern auch für angemessene Bezahlung im sozialen Bereich eintreten. Das betrifft nicht nur die Pflege in Heimen und Krankenhäusern, das betrifft auch die Arbeit von Erziehern und Erzieherinnen in Kindertagesstätten und Ju-

gendhilfeeinrichtungen. Es geht auch um die Arbeit mit Flüchtlingen, Obdachlosen und vielen anderen, die Hilfe brauchen. Zu christlicher Hilfe gehören immer auch gute Arbeitsbedingungen und faire Bezahlung. Damit sind wir der Arbeit der Gewerkschaften recht nahe. Darum finde ich es gut, wenn wir uns am Tag der Arbeit auch als Christen beteiligen. Auch in diesem Jahr gilt für die Gewerkschaften das Motto „Ungebrochen solidarisch“: „Wir als Gewerkschaften“, heißt es, „stehen für ein solidarisches Miteinander, auch in unruhigen Zeiten.“ Als christliche Gemeinden können wir diesem Aufruf folgen und unsere Solidarität zum Ausdruck bringen. Die gemeinsame Solidarität vor allem mit all denen, die für ihren Dienst an Menschen unsere Anerkennung und Unterstützung brauchen.

„Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag.“ Heißt es im Buch der Sprüche (Sprüche 3,27). Lasst uns damit heute beginnen in ungebrochener Solidarität!

Ihr Pfarrer Ralf Schmidt



Weihnachten in der Kreuzkirche 2023



Adventssingen im Pfarrhaus



Gottesdienst mit Abendmahl im Wicherstift am 2. Feiertag



Sehr gut besucht, der Gottesdienst



Krippenspiel unter Leitung von Sabine Gräff



Die Pfadfinder brachten wieder das...



... Friedenslicht aus Bethlehem



Die Engelausstellung mit Exponaten von Gisela Koch aus Erbach im OW.

Erwachsenen-Krippenspiel
zur Christvesper



Mut allein durch Glauben

Zu Katharina von Bora

Was ist typisch evangelisch? Klar. Martin Luther ist der evangelische Typ überhaupt. Katharina von Bora ist aber die evangelische Frau.

Eine kurze Biografie: Katharina von Bora (1499–1552)

Mitgeredet hat sie – ihre Beiträge aber hat man aus den Protokollen gestrichen. Im Kreise der berühmten Lutherschen Tischreden war Katharina von Bora die einzige Frau. Die Ehefrau des Reformators Martin Luther, Katharina von Bora, war eine kluge und gebildete Nonne, die für die Ideen des neuen Glaubens brannte.

Deshalb hat sie dem Klosterleben den Rücken gekehrt und heiratete später den ehemaligen Mönch Martin Luther. Das ungewöhnliche Paar führte ein offenes Haus in Wittenberg. Studenten und Professoren, Freunde und Glaubensflüchtlinge gingen ein und aus und fanden Platz am großen Tisch im sogenannten „Schwarzen Kloster“. Katharina sorgte nicht nur dafür, dass der Tisch reich gedeckt war. Sie führte einen regelrechten Wirtschaftsbetrieb mit Hühnern, Ziegen, Kühen und Pferden, mit Fischteichen, großen Gärten sowie einer Brauerei. Ihren Wohlstand verdankte die Familie auch ihrer Geschäftstüchtigkeit – anders als Luther ver-

stand sie was vom Geld. Sechs Kinder zog sie groß und hielt auch dabei ihrem Mann den Rücken frei. Als starke Persönlichkeit war Katharina für Luther nicht nur Ehefrau, sondern eine echte Partnerin. Er nannte sie „mein Morgenstern zu Wittenberg“, aber auch „mein Herr Käthe“. Zwischen der selbstbewussten Frau aus verarmter, aber adliger Familie und dem Theologieprofessor sollen regelmäßig die Fetzen geflogen sein. Katharina von Bora steht für einen zupackenden und streitbaren Glauben, der sich von Autoritäten nicht den Mund verbieten lässt. Sie stand mit beiden Beinen auf der Erde und setzte sich für ihren Nächsten ebenso ein wie für neue Ideen in der Kirche.



Mut – allein durch Glauben!

Eine Nonne, die aus einem Kloster flieht, einen ehemaligen Mönch heiratet, eine Frau die überall deutlich ihre Meinung sagt, sich von niemandem, auch nicht ihrem Ehe-

mann unterbuttern lässt. Das alles im Jahre 1545. Käthe Luther hat die Traditionen ihrer Zeit gegen den Strich gebürstet. Eine Reformatorin. Sie wagt es, aus den traditionellen Rollenmustern ihrer Zeit auszubrechen. Mit dem ganzen Mut ihres Glaubens, im festen Vertrauen auf einen gnädigen Gott, der ihr Leben schenkt mit allen Seiten des Glücks und des Leids, der Liebe und der Pflicht. Ich bin von Gott geliebt. Das ist die Quelle ihres Mutes. Gott wird mich führen durch das Abenteuer des Lebens. Und ein Abenteuer war ihr Leben auf jeden Fall. Mit Gottvertrauen hat sie es immer wieder gewagt; das Leben, nach dem Tod der Kinder, die Landwirtschaft aufbauen, die Ehe, die Gäste, auch die Konflikte mit ihrem Mann.

Wer wagt heute den Aufbruch? Wer wagt es, gegen den Strom zu schwimmen? Unter Umständen auch Konflikte einzugehen um einer Sache willen, von der man überzeugt ist? Im Beruf oder in der Familie.

Manchmal beschleicht mich der Gedanke, dass wir Christen heute oft so

angepasst und wenig revolutionär sind, weil uns dieser Mut fehlt. Wir wagen es nicht, mit Gottes Hilfe aufzubrechen. Aufbrüche in unseren Kindertagesstätten, im Religionsunterricht, bei der Personalführung im Beruf. Reformen in der Politik oder im Privaten trauen wir uns nicht zu. Ja, nicht einmal in unseren Gottesdiensten wagen wir es völlig neue Wege zu gehen.

Ich glaube, wir brauchen mehr Frauen des Glaubens, so wie Käthe Luther. Sie lehrt uns, mutig zu sein und das Leben neu zu denken. Anders denken und gegen den Strich bürssten. Sie lehrt uns, dass das Leben nach Gottes Willen ein Leben in großer Freiheit ist. Lernen wir von der Frau des Reformators, aus unserem Gottvertrauen heraus, das Neue zu wagen. Gott stellt unsere Füße auf weiten Raum.

Auf einzigartige Weise gelingt, wenn wir uns darauf einlassen, die Wiederbelebung eines tief verstandenen, christlichen Ethos, eingebettet in Humor und Gottvertrauen.

Pfarrer Ralf Schmidt



Wiesbadener Familitentradition in 5. Generation

FINK
BESTATTUNGS-INSTITUT
gegr 1893

Frankenstraße 14

65183 Wiesbaden

FON 0611 40 53 36

WEB bestattungen-fink.de

MAIL mail@bestattungen-fink.de



Wir Alle sind Kreuzkirche!

Heute: Marcus Linkerhand, Mitglied im Popchor

**Forum:**

Lieber Marcus, wie bist Du auf die Kreuzkirchengemeinde aufmerksam geworden?

Markus Linkerhand:

Das geschah durch die Musik bei der „Nacht der Kirchen“ vor etwa 2 Jahren.

Forum:

Was machst Du denn so in der Kreuzkirche?

Markus Linkerhand:

So um die besagte „Nacht der Kirchen“ herum müssen wir (meine Partnerin und ich) wohl auch vom Pop-Chor erfahren haben. Dann hat sie den ersten Schritt getan, mich dann mal „mitgeschleift“ und seitdem bin ich regelmäßig bei Proben und Auftritten dabei und versuche allein mit Hilfe der Stimmbänder schöne Klänge zu produzieren.

Außerdem helfe ich bei der Unterhaltung der Außenanlage mal mehr mal weniger mit, weil ich hierzu einen beruflichen Bezug habe. Und neuerdings verschlägt es mich Ab und An auch mal „einfach nur so“ in einen Gottesdienst, weil Pfarrer Schmidt immer besten „content“ für die Seele liefert. ;-)

Forum:

Hast Du ein Hobby, bzw. was machst Du so in Deiner Freizeit?

Markus Linkerhand:

Ganz oben auf der Liste stehen da zunächst die Bedürfnisse meines Hundes Sally. Ansonsten geht es in meiner Freizeit auch außerhalb des Pop Chor Kontextes meistens in irgendeiner Form um Musikalisches. So hat ja neuerdings ein Akkordeon „mit Geschichte“ aus dem Instrumenten Bestand der Kreuzkirche bei mir Unterschlupf und Fürsorge gefunden. Eine gute Gelegenheit, zukünftig auch einmal anders, als rein gesanglich den einen oder anderen Beitrag zum musikalischen Teil des Gemeindelebens beizusteuern. Das benötigt aber seine Zeit...

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Gespräch führte Rolf Weber-Schmidt

Ein besonderer Guest

Mitte November gab es in der Jungschar einen Überraschungsgast. Andreas Karthäuser, Leiter des Pop-Chors und Organist, war zu Besuch. Wir haben ganz viel über Musik und die Orgel in der Kreuzkirche gelernt und die Kinder nutzen die Gelegenheit, um ihm Löcher in den Bauch zu fragen. Ganz besonders spannend war es, in die Orgel reinzuschauen und der Musik zu lauschen. Bei den



vielen Fragen hat die Zeit nicht gereicht und die Kinder waren sich am Ende der Jungschar einig, dass Andreas noch einmal zu Besuch kommen muss.

Hast DU einen spannenden Beruf oder ein außergewöhnliches Hobby und magst es den Jungscharkindern vorstellen? Oder kennst jemanden den wir fragen können? Dann melde dich gerne unter: walldorf@ejw.de oder 0178 8118365



Los geht's!

Besuch uns in
der Jungschar!

Für alle
Grundschulkinder

Jeden Mittwoch
16.00 - 17.15 Uhr
in den Räumen der
Kreuzkirchengemeinde
Walkmühlatalanlagen 1
(Außer in den Ferien)

**Spielen
Basteln
Toben**



Ein kostenfreies Angebot
des Evangelischen
Jugendwerks Wiesbaden

Kontakt:

Jugendreferentin
Kathrin Walldorf



walldorf@ejw.de

0178 / 8118365

Das Glück der Erde...

...liegt auf dem Rücken der Pferde.
 Du liebst Pferde und die Natur?
 Dann bist du hier genau richtig!
 Wir freuen uns auf eine
 wunderschöne Woche, in der wir
 ganz viel Spaß haben, gemeinsam
 Spiele ausprobieren, kreativ werden,
 uns viel in der Natur bewegen,
 Lagerfeuer machen und natürlich:
 Reiten! Dabei ist es egal, ob du
 bereits Reiterfahrung gesammelt
 hast oder deine Reitkarriere erst
 beginnst.

Vom 6. bis 13. April 2024



veranstaltet unsere Jugendreferentin, Kathrin Walldorf, eine Reitfreizeit für Jugendliche im Alter von 11 bis 15 Jahren.

Weitere Informationen, sowie weitere Freizeiten für Kinder und Jugendliche gibt es im EJW Freizeitprospekt, der im Gemeindehaus ausliegt.

Oder unter www.ejw.de/freizeiten



Spannende Ferien zu Hause
 Ferienspiele rund um die Kreuzkirche

15.-19. Juli 2024

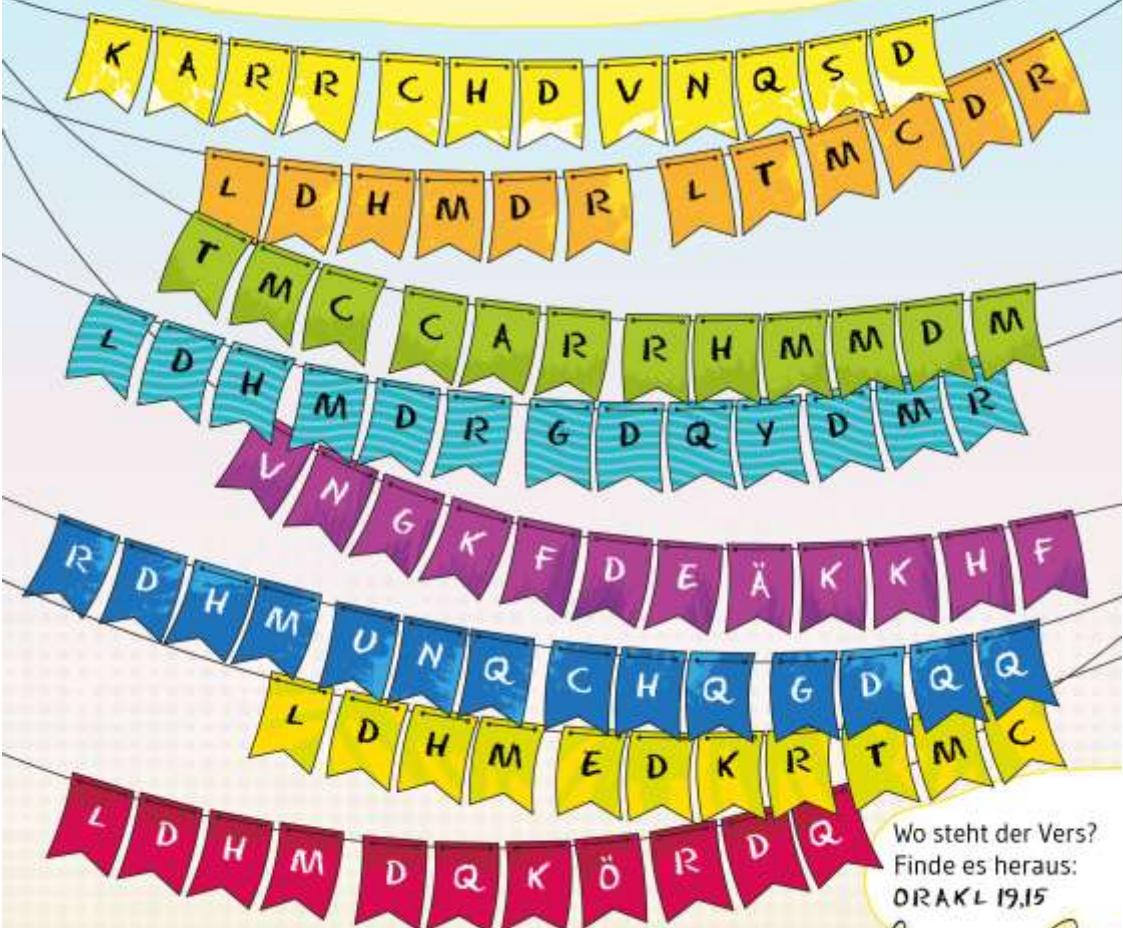
6 bis 12 Jahre

Jugendreferentin Kathrin Walldorf
 walldorf@ejw.de 0178 8118365



Merkversrätsel

Schreibe zu jedem Buchstaben in dem Fähnchen den Buchstaben, der im Alphabet danach steht. Aneinandergereiht ergeben diese Buchstaben einen Bibelvers. Diese Buchstaben bleiben unverändert: A, Ä, Ö.



Wo steht der Vers?
Finde es heraus:
ORAKL 19,15



Kindergottesdienste 2024

Liebe Kinder, liebe Eltern,
wir möchten euch auch für das Jahr
2024 wieder herzlich einladen zu
unseren Kindergottesdiensten in der
Kreuzkirche.

Ja, das ist ein Gottesdienst nur für
euch Kinder. Er findet immer am 3.
Sonntag im Monat um 11 Uhr in der
Kreuzkirche statt.

Im Kindergottesdienst haben wir
gemeinsam Freude am Glocken
läuten, Singen, Spielen und Basteln.
Und dabei lernen wir die Geschich-
ten aus der Bibel kennen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn
auch du im neuen Jahr (wieder) mit
dabei bist.

Die Termine für 2024 haben wir hier
nochmal zusammengefasst. Um die
Vorfreude zu steigern, gibt es auch
schon einen kleinen Überblick über
unsere Themen:

- 17. März: Samuel
- 21. April: Frieden
- 16. Juni: Psalme
- 15. September:
ein Prophet kommt zu Besuch
- 17. November:
Erinnerungsgottesdienst

An Pfingsten, in den Ferien sowie
im Dezember findet kein Kindergot-
tesdienst statt.

Wir freuen uns schon, euch

(wieder) beim Kindergottesdienst
begrüßen zu dürfen und gemeinsam
eine gute Zeit zu verbringen.

Gerne informieren wir euch monat-
lich über den aktuellen Kindergot-
tesdienst und weitere Veranstaltun-
gen für Kinder und Familien per E-
Mail. Dafür können eure Eltern uns
Ihre E-Mail-Adresse im Kindergot-
tesdienst oder direkt an kigokreuzkirche@gmx.de mitteilen.

Dann bis bald im Kindergottes-
dienst!

Euer KIGO-Team





Kirchenmusik

Samstag, 9. März, 17 Uhr
Evang. Kreuzkirche Wiesbaden

Prélude Fantastique Konzert für Violoncello und Orgel

Mit Werken von Mélanie Bonis, Lili Boulanger, Karl Höller,
Klaus Uwe Ludwig und Rita Strohl

In diesem Programm am Wochenende des Weltfrauentags liegt ein Schwerpunkt auf den faszinierenden Werken höchst talentierter Komponistinnen, deren Reputation weit über einen Geheimtipp hinaus reicht. Gleichzeitig wird mit der Programmauswahl auf das Jubiläum 500 Jahre Evangelischer Gesangbücher Bezug genommen, indem ein sehr hörenswerter Zyklus an Choral-Variationen von Karl Höller erklingt. Der Programm-Titel selbst bezieht sich auf ein Werk des ehemaligen Wiesbadener Kirchenmusikdirektors

Klaus Uwe Ludwig für Violoncello und Orgel, welches ebenfalls an diesem Abend zu Gehör gebracht wird.

Freuen Sie sich auf einen klanglich inspirierenden Abend mit den Musikern Stephan Breith am Violoncello und Andreas Karthäuser an der Klais-Orgel!

Der Eintritt ist frei und wir freuen uns über Ihre Spende für die Kirchenmusik.

Dieses Konzert ist Teil des Wiesbadener Orgelzyklus 2024.



Mein Lieblingskirchenlied

Heute:

Marianne Leidig, Gemeindeglied und Mitglied des Popchors



Liebe Marianne, hast Du ein Lieblingskirchenlied und wie heißt das?

Eines meiner Lieblingskirchenlieder ist das Lied „Am Weihnachtsbaume die Lichter brennen“ und zwar im Besonderen der Vers „Zwei Engel sind hereingetreten, kein Auge hat sie kommen sehn, sie gehen zum Weihnachtstisch und beten wenden sich und gehen.“

Was bedeutet Dir dieses Lied bzw. welche Erinnerungen verbindest Du damit?

Das Lied erinnert mich sehr an meinen Vater, dem

besonders dieser o. g. Vers sehr wichtig war. Er wurde zu jedem Weihnachtsfest gesungen. Wir haben wirklich daran geglaubt. Es waren Glückmomente, die einem das Herz höherschlagen ließ.

Ich singe auch im Popchor mit und habe viele Jahre Geburtstagsbriefe ausgetragen und erfreue noch heute regelmäßig die Gemeindeglieder mit dem Austeiln unseres Forums. Ich bin froh, dass es viele Veranstaltungen in der Gemeinde gibt, an denen man teilnehmen kann. Ja man muss sagen, Ralf und Rolf sind zwei solche Engel!

Das Gespräch führte Rolf Weber-Schmidt

Am Weihnachtsbaume die Lichter brennen

Text: Hermann Kietke (1841)
Melodie: Traditionell (19. Jhd.)

1. Am Weih-nachts-bau-me die Lich-ter bren-nen, wie glänzt er
fest - lich, lieb und mild, als spräch' er: Wollt ihr in mir er-
ken - nen ge - treu - er Hoff - nung stil - les Bild!*

2. Die Kinder stehen mit hellen Blicken, das Auge lacht, es lacht das Herz, oh fröhlich seliges Entzücken! Die Alten schauen himmelwärts.

3. Zwei Engel sind hereingetreten, kein Auge hat sie kommen sehn', sie gehn zum Weihnachtstisch und beten, und wenden wieder sich und geh'n.

4. Gesegnet seid, ihr alten Leute, gesegnet sei, du kleine Schar! Wir bringen Gottes Segen heute dem braunen wie dem weissen Haar.

5. Zu guten Menschen, die sich lieben, schickt uns der Herr als Boten aus, und seid ihr treu und fromm geblieben, wir treten wieder in dies Haus.

6. Kein Ohr hat ihren Spruch vernommen, unsichtbar jedes Menschen Blick sind sie gegangen wie gekommen, doch Gottes Segen blieb zurück.

Persönliches

Alles Gute zum Geburtstag und Gottes Segen!

75 Jahre

| | |
|------------------|--------|
| Christel Stroh | 10.03. |
| Marion Mücke | 13.03. |
| Peter Seidl | 05.04. |
| Maria Reinerth | 12.04. |
| Michael Dieter | 23.04. |
| Eric Stein | 30.04. |
| Erika Hochreiner | 10.05. |
| Roland Weeber | 17.05. |
| Doris Korn | 20.05. |
| Manfred Maaß | 22.05. |
| Jürgen Schöber | 25.05. |

80 Jahre

| | |
|---------------------|--------|
| Bernd Kleingarn | 08.03. |
| Angela Westerhoff | 09.03. |
| Ursula Schwarzhaft | 27.03. |
| Matthias Reinbacher | 20.04. |
| Stephanie Ulbrich | 27.04. |
| Elke Brühl | 29.04. |
| Olaf Korn | 23.05. |

**Wenn Sie in Zukunft unsere
Gratulation im FORUM
nicht wünschen,
rufen Sie uns bitte rechtzeitig an.**

85 Jahre

| | |
|---------------------|--------|
| Helga Herber | 08.03. |
| Johanna Petry | 10.03. |
| Marianne Legenbauer | 11.03. |
| Roswitha Rein | 13.03. |
| Horst Füll | 21.03. |

| | |
|------------------|--------|
| Theo Wagner | 31.03. |
| Helga Offermanns | 10.04. |
| Gerda Pelzel | 25.04. |
| Elke Von Lucadou | 08.05. |

90 Jahre und älter

| | |
|---------------------|--------|
| Ursula Schlüter | 04.03. |
| Helga Reinert | 08.03. |
| Hansjürgen Schweers | 12.03. |
| Hildegard Hufnagel | 17.03. |
| Ingeborg Witte | 19.03. |
| Gisela Nitzl | 22.03. |
| Alfred Horle | 27.03. |
| Lieselotte Jäger | 06.04. |
| Charlotte Hagen | 18.04. |

| | |
|--------------------|--------|
| Rolf Dieter Groh | 05.05. |
| Anita Hoefer | 13.05. |
| Anne Margret Fuchs | 13.05. |
| Wolfgang Eckhardt | 14.05. |
| Renate Heilhecker | 19.05. |
| Gerold Schneider | 23.05. |
| Hans Heinz Will | 23.05. |
| Kurt Hanisch | 27.05. |
| Erwin Völler | 27.05. |

Taufen

Annika Friederike Dietz



Bestattungen

Ruth Reichard

Anna Elisabeth Schmidt

Gerda Hener

Christa Mixdorf

Impressum:

Herausgeber:
Kirchenvorstand der
Ev. Kreuzkirchengemeinde

Redaktion:
Christiane Burghardt,
Pfr. Ralf Schmidt
Rolf Weber-Schmidt

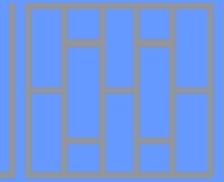
Satz und Gestaltung:
Christiane Burghardt

Fotos: S.2, 14., 15., 18. 25., 27.,
R.Weber-Schmidt, 19. ejw, S.22
Gemeindebriefdruckerei

Erscheinungsweise:
4 x im Jahr

Redaktionsschluss:
29.04.2024

Auflage: 2000
www.Gemeindebriefdruckerei.de



Musikgruppen - befinden sich im Neuaufbau

Pop-Chor

Andreas Karthäuser, Tel. 54 19 78

Fr. 18.30 Uhr

Kinder- und Jugendgruppen

Konfirmandengruppe

Pfr. Schmidt, Tel. 45 04 98 12

Di. 15.30 - 17.00 Uhr oder Sa. 10.00 - 13.00 Uhr

Kindergottesdienst

Mirca v. Dressler, Kigokreuzkirche@gmx.de

5 - 10 Jährige, jeder 3. So. im Monat 11.00 Uhr

Nähen mit der Nähmaschine

ab 9 Jahren **Renate Munder Tel. 51 39 9**

Individuelle Termine n.V.

Jungschar für Grundschulkinder

Kathrin Walldorf Tel. 45 04 98 0

außer in den Ferien, Mi. 16.00 - 17.15 Uhr

Pfadfindergruppen

Pfadfinderrunde Totenkopftiger

ab 15 Jahren jeden 2. Mo. 17.30 Uhr

Meute wilde Geparden

ab 8 Jahren Mo. 16.00 Uhr

Brettspielemontag

ab 15 Jahren jeden 2. Mo. 17.30 Uhr

Mittendrin 60 plus

jeden zweiten Freitag im Monat, um 15.00 Uhr

Seniorinnengymnastik

Tel. 45 04 98 0

Di. 10.30 - 11.30 Uhr

Literatur-Gourmets

Margarete Stuffler-Buhr

margarete.stufflerbuhr@web.de
ca. alle 6 Wochen, montags 19.30 Uhr

Philosophie im Gespräch

Eva Kühn, Tel. 40 12 34

letzter Donnerstag im Monat, 17.00 Uhr

Angedacht - Predigtgesprächskreis

Pfr. Schmidt, Tel. 45 04 98 12

jeden Mi. 18.30 - 19.15 Uhr im Gemeindezentrum

Wir sind für Sie da

Evangelische Kreuzkirchengemeinde

Walkmühlalanlagen 1, 65195 Wiesbaden

Gemeindepbüro

Di, Do, Fr. 09.00 - 12.00, Mi. 09.00 - 12.00 Uhr und 16.00 - 18.00 Uhr
Kerstin Schaft, Sekretärin 0611 45 04 98 0
kerstin.schaft@ekhn.de
Homepage: <https://kreuzkirchengemeinde-wiesbaden.ekhn.de>

Pfarrer Ralf Schmidt mobil: 0152 29042860, Tel. 0611 45 04 98 12
ralf.schmidt@ekhn.de
Ulrike Krameyer-Pappalardo, KV-Vorsitzende 0611 405901
Ulrike Scheldt, Küsterin 0151-22405263

Kindertagesstätte

Kurt-Schumacher-Ring 24, 65195 Wiesbaden Tel. 40 08 19 / Fax 45 15 08
Hr. Włochowitz, Stellv. Leitung
kita.kreuzkirche.wiesbaden@ekhn.de

Evangelisches Jugendwerk

Kathrin Walldorf walldorf@ejw.de, Tel. 0178 8118365

Kirchliche Telefonseelsorge

gebührenfreie Telefonnr. 0 800 1 11 01 11

Spendenkonto der Kreuzkirche

BIC-Code: NASSDE 55

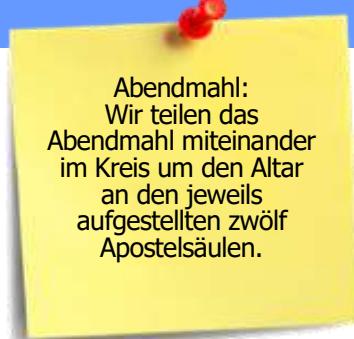
Ev. Kreuzkirchengemeinde

IBAN: DE64 5105 0015 0117 0085 68

Liebe Spender/innen passen Sie bitte Ihren Dauerauftrag ab sofort auf folgende Empfänger-IBAN, mit entsprechendem Verwendungszweck, an:
IBAN: DE64 5105 0015 0117 0085 68

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Gottesdienste



| | | |
|------------------|------------------------|--|
| 03. März | 10.00 Uhr | Okuli Kanzeltauschgottesdienst in St. Elisabeth Pfr. Schmidt, Pfr. Ohlig |
| 10. März | 10.00 Uhr | Laetare Gottesdienst Prädikantin Fr. Dr. Klee |
| 17. März | 11.00 Uhr 18.00 Uhr | Judika Kindergottesdienst Jugendpopchor gottesdienst Team Pfr. Schmidt, Konfis, Popchor |
| 24. März | 10.00 Uhr | Palmonntag Gottesdienst mit Abendmahl Wir brauchen einen König fürs Schafott Pfr. Schmidt |
| 28. März | 19.00 Uhr | Gründonnerstag - Einsetzung des Abendmahls Gottesdienst mit Agapemahl Der Segenskelch und persönliche Segnung Pfr. Schmidt |
| 29. März | 10.00 Uhr | Karfreitag - Jesu Kreuzigung und Tod Lutherische Karfreitagsmesse mit Abendmahl Auferstanden aus Ruinen Pfr. Schmidt |
| 31. März | 06.00 Uhr | Ostersonntag Feier der Osternacht mit Popchor, Feuer und anschließendem Frühstück Unglaubliches glauben Pfr. Schmidt |
| 01. April | 10.00 Uhr | Ostermontag Ostergottesdienst Voran, nicht zurück! Pfr. Schmidt |
| 07. April | 10.00 Uhr | Quasimodogeniti Gottesdienst mit Jubelkonfirmation Pfr. Schmidt |
| 14. April | 10.00 Uhr | Misericordias Domini Familiengottesdienst Verabschiedung von Martina Slezak Pfr. Schmidt |

März - Mai 2024

Nach den Gottesdiensten sind Sie zum Gespräch
bei einer Tasse Kaffee oder Tee eingeladen

| | | | |
|--------------------|------------------------|--|----------------------------------|
| 21. April | 11.00 Uhr 18.00 Uhr | Jubilate Kindergottesdienst Abendgottesdienst mit Popsoli | Team Pfr. Schmidt |
| 28. April | 10.00 Uhr | Kantate Gottesdienst mit Abendmahl und Popchor Ein Lied auf meinen Lippen | Pfr. Schmidt |
| 05. Mai | 10.00 Uhr | Rogate Gottesdienst | Prädikant Herr Seitz |
| Do. 09. Mai | 17.00 Uhr | Christi Himmelfahrt Nachbarschaftsraumgottesdienst im Freien zum Himmelfahrtsfest, auf dem Vorplatz Kreuzkirche | Prädikantin Fr. Dr. Klee |
| 12. Mai | 10.00 Uhr | Exaudi - Muttertag Gottesdienst mit Abendmahl | Pfr. Schmidt |
| 19. Mai | 10.30 Uhr 18.00 Uhr | Pfingstsonntag Gottesdienst mit Abendmahl im Wichernstift Pfingstgottesdienst mit Popsoli | Pfr. Schmidt Pfr. Schmidt |
| 20. Mai | 10.00 Uhr | Pfingstmontag Ökumenischer Pfingstgottesdienst mit St. Elisabeth in der Kreuzkirche | Ökumeneteam |
| 26. Mai | 10.00 Uhr | Trinitatis Abendmahlsgottesdienst vor der Konfirmation | Pfr. Schmidt, Konfirmandengruppe |
| 02. Juni | 10.00 Uhr | 1. So. n. Trinitatis Konfirmationsgottesdienst | |



Seniorengottesdienste der Kreuzkirche

Wichernstift, Walkmühlstr. 53:

Mittwoch oder Sonntag 17. März, 03. April, Pfingstsonntag 19. Mai um 10.30 Uhr:
Pfr. Schmidt

Blindenheim, Riederbergstraße:

06. März und 07. Mai um 10.00 Uhr:
Pfr. Schmidt

10 gute Gründe in der Kirche zu sein

1. Hoffnung statt Zukunftsangst

In der Kirche wird von Gottes Liebe erzählt.



2. Besinnung statt Hektik

Kirchen sind zweckfreie Räume. Sie sind Orte der Ruhe und Hoffnung.

3. Halt statt Uferlosigkeit

Kirchliche Sonn- und Feiertage sind Haltpunkte im Leben.

4. Klarheit statt Gleichgültigkeit

Jesu Mut zur Wahrheit und seine Liebe zum Nächsten bewegen die Kirche.

5. Auftanken statt Abstottern

In der Kirche wird ihnen der Segen Gottes zugesprochen.

6. Wertschätzung statt Bewertung

Die christliche Botschaft betont die Würde und Einmaligkeit jedes Menschen.

7. Solidarität statt Egoismus

Menschen in der Kirche sind mit den Schwachen und Benachteiligten verbunden.

8. Gemeinsamkeit statt Einsamkeit

Im der Kirche finden sie Gemeinschaft ganz unterschiedlicher Menschen.

9. Vergebung statt Verdrängung

Jesus hat Mut gemacht, zu Frieden zu stehen und einander zu vergeben.

10. Kulturelle Aufgeschlossenheit statt Einseitigkeit

Der Glaube drückt sich in vielfältigen Formen in der Kirche aus.